

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wilkina- und Niflunga-Saga oder Dietrich von Bern und die Nibelungen**

**Hagen, Friedrich Heinrich**

**Breslau, 1814**

Viertes Kapitel

[urn:nbn:de:bsz:31-162157](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-162157)

Samson fünfzehn Ritter gefällt, und annoch hatte er seine Wunde empfangen. Da entflohen alle die übrigen Ritter aus dem Streit, und dünkte sich der das beste Theil zu haben, der der vorderste auf der Flucht war. Nun ritt Ritter Samson wieder in den Wald zu seiner Frauen, und verweilte da einige Zeit. Die Ritter aber kamen zurück nach Salern und erzählten den Fall des Jarls und der fünfzehn Ritter mit ihm, und auch, wer das gethan hatte. Da war nun Salern ohne Oberhaupt.

### Viertes Kapitel.

Von Ritter Samson und König Brunstein,  
auch dem Falle König Brunsteins.

Denselben Tag ließ Brunstein, sein Bruder, eine Versammlung berufen und machte sich zum König über das ganze Reich, welches Jarl Hüdiger besessen hatte. König Brunstein ritt manchen Tag mit manchem Mann, um Ritter Samson aufzufuchen; Ritter Samson aber ritt gleich unerforsch-

fen in des Königs Gehöfte, und raubte Güter und erschlug Menschen.

Schon hatte diese Fehde zwei Winter\*) gewähret, da ritt Brunstein auch einmahl nach Ritter Samson aus, und mit ihm hundert Ritter, fand ihn aber nicht. Und am Abend dieses Tages ritt der König zu einem Schlosse, welches im Walde lag, und blieb da die Nacht. Aber um Mitternacht kam Ritter Samson ganz allein dahin: nun war die Burg verschlossen und die Wächter waren eingeschlafen. Da bedachte er sich, was er thun sollte, stieg von seinem Rosse und band es an eine kleine Hütte dicht bei dem Schlosse, worin arme Leute wohnten: hier nahm er sich Feuer, legte es an ein Haus und steckte es in Brand; dann nahm er ein brennendes Scheit und schleuderte es hinauf in das Schloß: und bald darauf brannten alle Häuser, und damit erwachten die Wächter. Diese sprangen nun eilig auf und bliesen in ihre Hörner, und riefen: der Feind sei in

\*) Der Norden zählt die Jahre nach Wintern.

Die Burg gekommen. Und jedermann, sobald er erwachte, griff nach seinen Waffen, und einer ermahnte den andern sich fortzumachen. Dieser Lärm kam auch bald zu dem König, er kleidete und wappnete sich schleunig, sprang auf sein Ross und ritt aus dem Schlosse, und mit ihm sechs Ritter. Sie ritten so eilig, als sie mochten, und wandten sich zum Walde. Nun dachten alle, daß es ein Kriegsheer sein müßte, welches die Burg in Brand gesteckt habe, dieweil so gewaltiges Hörnerblasen und Waffengetöse durch die Nacht erscholl; und doch machten sie selber sich nur die meiste Furcht. Da flohen alle, etliche zu Rosse, etliche aber ohne Ross, etliche gewappnet, etliche aber waffenlos, und etliche halb gekleidet, etliche aber kleiderlos; und in dieser Nacht that Ritter Samson großen Schimpf und Schaden, und nicht Wenige schlug er zu Tode, bevor der Tag kam.

König Brunstein ritt nun im Walde eine lange Strecke, und fand da ein Haus, und außen

vor der Hausthür stand eine Frau. Der König erkannte sie, daß es Hildeswid seine Verwandte war. Der König fragte, warum sie hier wäre? und wo ihr Liebster wäre? auch, ob sie mit ihm fahren wollte? Sie antwortete solchergestalt: „Herr, hier ist meine Herberge in diesem kleinen Hause; aber Ritter Samson ritt fort bei anbrechender Nacht, und wenn ihr ihn nicht gewahr worden seid, so weiß ich nicht, wohin er geritten ist; aber wie kommt ihr so weit her in diesen großen und dunklen Wald, und auf so ungebahnten Wege? und warum reitest du so bei Nacht? und wo war dein Nachtlager? auch wundert mich, daß ihr so zeitig her gekommen, denn die Sonne ist eben aufgegangen: und Ritter Samson sagte mir, daß man beinahe den ganzen Tag dazu bedürfe, ehe man aus diesem Walde komme.“ Da antwortete der König: „Du hast wahr gesagt, Frau, es war ein langer Weg bis hierher, so daß es zu verwundern ist; wir waren aber in diesem Walde den ganzen Tag bis zum Abend geritten, und

nahmen Herberge in einem Schlosse, und unsere Wächter erwachten nicht eher, als bis um das ganze Schloß Hörner erschollen und alle Häuser brännten; und da wir schliefen, waren wir zusammen hundert Mann, aber als ich in diesen Wald ritt, da hatte ich nicht mehr, als diese sechs Ritter; und nicht wissen wir, woher dieser Ueberfall kam.“ Da sprach die Frau: „Wenn es so ist, wie ich wähne, so muß Ritter Samson euer Schloß verbrannt, eure Mannen erschlagen und euch allen Schrecken gemacht haben.“ Da sagte der König: „Fürwahr du bist thöricht und und nutzlos, zu wähnen, daß Ritter Samson allein hundert Hörner zugleich geblasen und unser Schloß verbrannt habe: nimm nun schleunig deine Kleider und fahre mit uns; lange genug bist du hier gewesen, zur großen Schande dir und deinen Blutsfreunden.“ Sie antwortete: „Nicht gedente ich für diesmal mit euch zu fahren; denn ich weiß, daß ihr bald was andres zu thun kriegen werdet: wendet euch nun mit euren Rossen und sprecht

zuförderst mit dem, der gekommen ist, mit euch zu reden." Und jetzt sahe der König, wie Ritter Samson herzu ritt: sie sprengten beide auf einander los und zogen ihre Schwerter. Ritter Samson hieb dem König Brunstein nach dem Helm und spaltete Helm und Haupt, so daß das Schwert bis in die Achseln drang, und der König todt vom Rosse stürzte; mit demselben Schlage tödtete er stracks noch einen andern Ritter; und den dritten Ritter rannte er mitten durch. Da flohen die, so noch übrig waren; aber Ritter Samson ritt ihnen nach, und nicht eher ließ er ab, als bis er zwei davon erschlagen hatte. Der eine aber entrannt mit einer schweren Wunde.

Dieser Ritter kam heim in die Burg, und sagte diese Zeitung von dem Treffen König Brunsteins und Ritter Samsons, und auf welche Weise ihre Zwietracht nun geschlichtet war. Da sagten alle, so dieses hörten, daß mit Ritter Samson kein Mann könne verglichen werden.